

Dr. Michael Dobstadt (TU Dresden) / Katharina Herzig (Universidad de Guadalajara, Mexiko) / Dr. Renate Riedner (Stellenbosch University, Südafrika) / Valeria Vázquez (Universidad Nacional de Asunción, Paraguay)

DaF_Z digital: Open-Source-Didaktik.

Impulse für eine (post-)digitale Transformation von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Als im März 2020 wegen der Covid-19-Pandemie die universitäre Lehre und der DaF-Unterricht weltweit in den digitalen Raum verlegt wurden, hatte dies auch an unseren vier universitären Standorten gravierende Auswirkungen auf unser jeweiliges unmittelbares Arbeitsumfeld und auf die Gestaltung unserer Lehre ebenso wie auf unsere Forschungstätigkeit. Die Herausforderungen, die diese Umstellung mit sich brachten, waren für uns Anlass, unsere Lehrpraxis, unsere Medienpraxis und unsere didaktischen Überzeugungen neu zu reflektieren und diese aus kritischer Distanz zu betrachten. Darüber haben wir einen (digitalen) Austausch begonnen, wobei wir nicht nur unsere persönlichen Erfahrungen, sondern auch die Entwicklungen und Konsequenzen in den Blick genommen haben, die diese Umstellung an unserer jeweiligen Institution und für das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF_Z) insgesamt hat. Da wir zwar alle in diesem Fach verortet sind, aber aus unterschiedlichen Perspektiven und beruflichen Hintergründen darauf blicken, ergaben sich durch diesen Austausch interessante neue Anregungen und Überlegungen, die wir unter den Begriff der Open-Source-Didaktik gefasst haben und im Folgenden zur Diskussion stellen möchten.

Auf Grundlage der Open-Source-Didaktik haben wir außerdem ein Seminarkonzept entwickelt, das im Sommersemester 2020 digital und unter Beteiligung unserer vier Standorte an der TU Dresden umgesetzt wurde und das hier ebenfalls vorgestellt werden soll.

Die Perspektive von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Nach unserem Verständnis geht es in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache darum, Lernende dabei zu unterstützen, ihre Fähigkeiten zur Teilhabe und Mitgestaltung zu entwickeln: an und von Sprache und – damit zusammenhängend - an und von Gesellschaft. Damit verbindet sich ein bestimmtes Verständnis von Sprache sowie des Zusammenhangs von Sprache und Gesellschaft. Demnach ist die Sprache kein neutrales Kommunikationsinstrument, sondern ein „highly reflexive symbolic system“ (Kramsch/Huffmaster 2008: 294) im Spannungsfeld von Konventionalität und Kreativität, mit dem die Welt und die Gesellschaft aktiv gestaltet wird. Das schließt die Anerkennung der Pluralität von Bedeutungen und Diskursen ein, die in einem Prozess ständiger Veränderung stehen und umkämpfte, z.T. sogar inkompatible Perspektiven umfassen; die Anerkennung von Pluralität gilt dabei auch für die Sprache selbst, ihre Legitimität und ihr Prestige im Kontext einer mehrsprachigen Gesellschaft. Außerdem ergibt sich daraus die Notwendigkeit, diese unterschiedlichen Perspektiven auf Sprache und Welt – trotz aller Deutungskonflikte und aller diskursiven Machtungleichheit – immer wieder neu miteinander auszuhandeln. Für den Fremd- und Zweitsprachenunterricht heißt dies, dass er die Lernenden befähigen sollte, sich an der Gestaltung der gemeinsamen Welt durch einen ebenso konventionssensiblen wie kreativen Gebrauch von Sprache immer souveräner und – nicht zuletzt – immer angstfreier zu beteiligen.

Damit stellt sich die Frage, welche Auswirkungen die Verlagerung des DaF_Z-Unterrichts ins Netz und die zunehmende Einbeziehung digitaler Werkzeuge auf das Erreichen dieser übergreifenden Ziele des Faches DaF_Z hat: Inwiefern erleichtern bzw. erschweren diese Werkzeuge es den Lehrenden und Lernenden, Sprache entsprechend flexibel, beweglich, kreativ, mutig, differenziert und komplex zu gebrauchen, zu lernen, zu vermitteln?

Auf diese Fragen gibt es naturgemäß keine einfachen Antworten (vgl. Burwitz-Melzer et al. 2019). Allerdings wird man nicht umhin kommen festzustellen, dass das Netz in seiner aktuellen Verfasstheit von einer zunehmenden Kontrolle durch institutionelle, vor allem aber durch kommerzielle, von ökonomischen Interessen angetriebene Akteure geprägt ist (vgl. z.B. Meder in Iske 2020 oder Williamson und Hogan 2020); einem Sprachunterricht, dem es zentral um (die Förderung von) Teilhabe und Mitgestaltung geht, ist dies nicht günstig. Felicitas Macgilchrist spricht in Bezug auf das Bestreben der großen Tech-Firmen, Nutzerdaten zu extrahieren und zu monetarisieren, sogar von „Parallelen zum Kolonialismus“ (Macgilchrist 2019: 22). Jenseits der Frage, wie das Lehren und Lernen mit digitalen Medien und Internet-Tools effizienter gestaltet werden kann, wird sich das Fach mit diesen kritischen Aspekten der Digitalität und des Internets folglich (noch) intensiver auseinandersetzen müssen, als es dies bisher schon getan hat. Diese Auseinandersetzung sollte die Themen Datenschutz, Überwachung, Ökonomisierung, Privacy und Pluralität der Diskurse im Netz mit einschließen; ebenso die virulenten Gerechtigkeits- und Teilhabefragen wie die nach den Bedingungen eines gleichberechtigten und inklusiven Zugangs zum Internet und zu den digitalen Ressourcen vor dem Hintergrund erheblicher – und wachsender – sozialer Ungleichheit; schließlich die Frage nach der spezifischen Medialität des Digitalen, also welche Wirklichkeit es wie zugänglich macht. Um es zu pointieren: Das Netz und das Digitale dürfen für das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache keine „stumme[n] Medien“ (Simanowski 2018) sein. Über die Konzentration auf die Förderung ihrer kompetenten Nutzung darf ihm nicht aus dem Blick geraten, dass sie auch als solche reflektiert werden müssen.

Wir beobachten darüber hinaus, dass die Digitalisierung – übrigens ebenso wie die Didaktik – an den verschiedenen DaF_Z-Standorten auf ganz unterschiedliche Voraussetzungen trifft, was spezifische Fragen generiert und differenzierte Diskurse und Lösungen erfordert. In eine Auseinandersetzung mit den hier aufgeworfenen Fragen sollten deshalb von Anfang an internationale Perspektiven eingehen. Eine theoretische Aufarbeitung dieser Themen an Universitäten in den deutschsprachigen Ländern mit anschließender Inklusion internationaler Partner erscheint uns deshalb nicht zielführend, sondern kontraproduktiv. Die Strukturen der Zusammenarbeit zwischen universitären DaF_Z-Abteilungen, DaF_Z-Verbänden und Instituten aus den deutschsprachigen Ländern einerseits und internationalen Partnern andererseits können in Bezug auf und durch die Digitalisierung neu gestaltet werden.

Aufgabe des Faches DaF_Z ist es nach unserem Verständnis aber nicht nur, Gefahren und Chancen der Digitalisierung für das Fach insgesamt, für den DaF_Z-Unterricht und die universitäre Lehre zu analysieren und darauf zu reagieren. Vielmehr sollte die digitale Transformation bewusst gestaltet werden. Diese bewusste Gestaltung bezeichnen wir in Anlehnung an Macgilchrist als postdigitale Transformation: Digitalität gilt dabei als selbstverständliche Bedingung eines zeitgemäßen Verständnisses des Faches und des Unterrichts DaF_Z, welche aber nicht nur durch technischen Fortschritt oder andere äußere Faktoren „geschieht“, sondern in Bezug auf die Spezifika des Faches DaF_Z bewusst gestaltet und permanent reflektiert wird; und der, wo nötig, auch Grenzen gesetzt werden. Wenn wir „postdigital“ schreiben, dann verwenden wir den Begriff in diesem normativen Sinne; die Schreibweise „(post-)digital“ benutzen wir, wenn wir den Prozess der Digitalisierung beschreiben, den es postdigital zu wenden gilt. Unseren Vorschlag einer postdigitalen Transformation haben wir im Ansatz der Open-Source-Didaktik konkretisiert, den wir im folgenden Abschnitt darstellen werden.

Open-Source-Didaktik: Ansatz und Ziele

Mit dem Begriff „Open Source“ greifen wir ganz bewusst einen Begriff aus der IT-Welt auf, der interessante Bedeutungsfacetten bündelt, die sehr gut zu unserem Anliegen passen. Bezeichnet wird damit freie Software, d.h. eine Software, deren Quellcode frei einsehbar ist, die frei genutzt und dabei auch verändert werden kann. Schon die deutsche Sprache ist in diesem Sinne „Open Source“, insofern sie niemandem gehört und von jedem, der sie nutzt und sich neu aneignet, verändert werden kann (und genau das passiert in jedem Spracherwerbsprozess) – ein wichtiger Gesichtspunkt für einen zeitgemäßen, auf Teilhabe und Mitgestaltung ausgerichteten DaF_Z-Unterricht. Open Source sollte des Weiteren die Software sein, die in DaF_Z-Kontexten verwendet wird, denn letztlich vermag nur privacysensible Open-Source-Software (angst-)freie Kommunikation zu gewährleisten; und dieses Open-Source-Prinzip sollte schließlich auf die DaF_Z-Didaktik selbst übertragen werden, insofern diese das Ziel verfolgt, im Kontext digitalen Lehrens und Lernens die Handlungsspielräume der Lehrenden und der Lernenden zu erweitern.

Die Open-Source-Didaktik integriert - vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Herausforderungen digitalen Lehrens und Lernens für das Fach DaF_Z – technische, institutionspolitische, subjektphilosophische und DaF_Z-didaktische Aspekte und Fragestellungen:

1) Technische Aspekte:

- Wie können im Kontext von DaF_Z die Freiheit und die Vertraulichkeit digitaler Kommunikation und ein gleichberechtigter und inklusiver Zugang zum Netz sichergestellt werden? Stehen Protokolle, Dienste und Programme zur Verfügung, die die Nutzer*innen nicht auf einen bestimmten Hersteller, eine bestimmte Plattform, eine bestimmte Anwendung, ein bestimmtes Dokumentenformat usw. festlegen?
- Welche digitalen Tools sind unter diesen Gesichtspunkten für das digitale Lehren und Lernen in DaF_Z-Kontexten geeignet? Welche Kriterien sind bei der Auswahl zu beachten?

2) Institutionspolitische Aspekte:

- Wie gestaltet sich die (post-)digitale Transformation an der jeweiligen Institution? Gibt es dazu einen transparenten Diskurs? Orientiert er sich am Leitbild eines postdigitalen Unterrichts, dem es um bewusste Gestaltung und Reflexion geht?
- Welche Vorgaben und welche Unterstützung gibt es für die Gestaltung des DaF_Z-Unterrichts unter den Bedingungen der (Post-)Digitalität? Werden die Handlungsspielräume der Lehrenden und der Lernenden dadurch eher erweitert oder eher eingeschränkt?
- Welche Daten der Lehrenden und der Lernenden sind wem zugänglich und wofür werden diese genutzt (z.B. zur Evaluation von Arbeits- bzw. Lernergebnissen; zu ökonomischen Zwecken)? Inwieweit ist das für alle Beteiligten transparent?

3) Subjektphilosophische Aspekte:

- Wie gestaltet sich unter den Bedingungen der (Post-)Digitalität das Verhältnis der Lehrenden und Lernenden zur Welt, zu den anderen, zu sich selbst?

- Wie können Lehrende und Lernende sich unter diesen Bedingungen als selbstbestimmte und gestaltende Akteure wahrnehmen? Wie gelingt es, den Lernenden, ihren Lernbedingungen und Lernzielen Respekt entgegenzubringen?

4) DaF_Z-didaktische Aspekte:

- Wie können das Internet und digitale Tools eingesetzt werden, um Komplexität – sprachlich-diskursive Komplexität, die Vielfalt der deutschsprachigen Gesellschaften – zugänglich zu machen und zur sprachlichen (Selbst-)Ermächtigung der Lernenden beizutragen?

- Welche innovativen didaktischen Perspektiven, welche neuen Aufgabenformate, welche erweiterten Möglichkeiten zur Teilhabe an und Mitgestaltung von Sprache(n) und Diskursen ergeben sich durch die postdigitale Transformation des DaF_Z-Unterrichts, und zwar auf allen Niveaustufen?

- Welche Rolle können DaF_Z-Lehrwerke und andere Materialien unter den (post-)digital veränderten Unterrichtsbedingungen spielen und wie können zukunftsfähige Lehrwerkskonzepte aussehen?

Der Ansatz der Open-Source-Didaktik steht für uns insofern auch für eine Reflexion des Selbstverständnisses des Faches DaF_Z angesichts der Herausforderungen durch das digitale Lehren und Lernen.

Was heißt das konkret? Unser Seminarkonzept

Im Mittelpunkt des im Sommersemester 2020 an der TU Dresden durchgeführten Seminars DaF_Z digital: Open-Source-Didaktik standen konkrete digitale Projekte und praxisbezogene Fragestellungen, die von uns Lehrenden und von Studierenden aus Asunción, Guadalajara und Stellenbosch in das Seminar hinein- und an die Studierenden der TU Dresden herangetragen wurden. In Bezug auf diese an den Bedürfnissen der verschiedenen Standorte ausgerichteten Fragestellungen wurde erarbeitet, wie ein Lehren und Lernen des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache in und mit dem Netz und mit Hilfe von digitalen Werkzeugen aussehen kann, das den genannten Grundfragen einer Open-Source-Didaktik Rechnung trägt. Insofern ergab sich im Rahmen der Arbeit im Seminar und den anschließenden Diskussionen eine weitere Profilierung des Konzepts der Open-Source-Didaktik in ihren verschiedenen oben dargestellten Aspekten. Folgende Themen wurden im Laufe des Semesters bearbeitet:

- **Komplexe digitale Texte im DaF-Anfängerunterricht** (Universidad de Guadalajara/Mexiko, Katharina Herzig): Im Selbstversuch wurde von den Studierenden zunächst die Rezeption komplexer fremdsprachiger Texte auf der Seite der Deutschen Welle erprobt und reflektiert, auch auf emotionaler Ebene (Erfolgserlebnisse / Misserfolge). Im Anschluss daran wurde von verschiedenen Standorten aus mit unterschiedlichen Suchbegriffen, (alternativen) Browsern und Suchmaschinen experimentiert, um fremdsprachige Navigation zu erproben, die Suchergebnisse zu vergleichen und die Einflussfaktoren für die Unterschiede kennen zu lernen.

- **Literatur im Netz finden und lesen lernen** (Universidad Nacional de Asunción/Paraguay, Valeria Vázquez): Vor dem Hintergrund der Annahme, dass ein poetischer Zugang zur deutschen Sprache mit Hilfe von literarischen Texten entwickelt werden kann, wurden entsprechende digitale Angebote gemeinsam gesucht, nach bestimmten Kriterien bewertet und alternative Aufgabenformate dafür

entwickelt (z.B. ein phonetischer Zugriff auf Lyrik). So entstand eine Struktur für einen digitalen literarischen Leitfadens.

- „**Data light**“ **DaF unterrichten?** (Stellenbosch University/Südafrika, Renate Riedner): Erfahrungen mit den Herausforderungen und Potenzialen des Unterrichts über Lernplattformen und Videokonferenzen im Vergleich mit der Präsenz-Unterrichtssituation wurden gemeinsam reflektiert. Außerdem ging es um Kommunikationsformen, Aufgabenformate und technische Lösungen für einen digitalen DaF-Unterricht, der dem Anspruch eines Zugangs zu Unterricht und digitalen Ressourcen in einer gesellschaftlichen Realität gerecht werden will, die (keineswegs nur in Südafrika) von erheblicher sozialer Ungleichheit geprägt ist.

In den Seminarevaluationen der Studierenden wurden folgende Aspekte positiv hervorgehoben:

- die kritische Auseinandersetzung mit Lernplattformen, Konferenzprogrammen und Tools, bezogen auf konkrete DaF_Z-didaktische Fragestellungen;
- das Experimentieren mit verschiedenen digitalen Aufgabenformaten und Arbeitsformen;
- das Kennenlernen konkreter DaF-Standorte und die internationale Zusammenarbeit von Lehrenden und Studierenden.

Das Seminar soll im Sommersemester 2021 erneut stattfinden.

Fazit und Ausblick

Das Digitale bietet Möglichkeiten, über die das Analoge nicht verfügt und nicht verfügen kann; und diese Erkenntnis ist insbesondere relevant für ein Fach wie Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, das lokal wie weltweit Lernende dabei unterstützen möchte, einen (mit-)gestaltenden Zugang zu finden zur deutschen Sprache und zu den deutschsprachigen Gesellschaften und ihren Diskursen. Es sei in diesem Zusammenhang angemerkt, dass eine universitäre Lehrveranstaltung, in der Teilnehmer*innen aus Deutschland, Mexiko, Paraguay und Südafrika ‚koprsent‘ über das Digitale in DaF_Z diskutieren, analog nur zu – auch ökologisch – sehr hohen Kosten hätte durchgeführt werden können. Eine unreflektierte Rückkehr zu einem ausschließlichen Präsenzunterricht kann und wird es daher für DaF_Z nicht geben – so lautet auch das Fazit des Seminars DaF_Z_digital: Open-Source-Didaktik. Vielmehr gilt es Ideen und Konzepte für die im Gang befindliche digitale Transformation des Faches aus einer konsequent postdigitalen Perspektive zu entwickeln. Mit dem – weiter zu konkretisierenden und zu diskutierenden – Ansatz der Open-Source-Didaktik wollen wir dazu einen Beitrag leisten.

Asunción, Dresden, Guadalajara und Stellenbosch im September 2020 (rev. März 2021)

Wir freuen uns über Kommentare und Rückmeldungen: isl-vvazquez@fil.una.py,
katharina.herzig@csh.udg.mx, michael.dobstadt@tu-dresden.de, riedner@sun.ac.za.

Literatur:

Burwitz-Melzer, Eva; Riemer, Claudia; Schmelter, Lars (Hrsg.) (2019): Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts: Das Lehren und Lernen von Fremd- und Zweitsprachen im digitalen Wandel. Arbeitspapiere der 39. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Kramersch, Claire; Huffmaster, Michael (2008): The Political Promise of Translation. In: Fremdsprachen Lehren und Lernen (FLuL) 37, 283-297.

Macgilchrist, Felicitas (2019): Digitale Bildungsmedien im Diskurs. Wertesysteme, Wirkkraft und alternative Konzepte. In: ApuZ 27-28: Bildung und Digitalisierung, 18-23.

Hier abrufbar: <https://www.bpb.de/apuz/293118/bildung-und-digitalisierung>.

Meder, Norbert (2020): Bildung und Daten-Kapitalismus. In: Iske, Stefan; Fromme, Johannes; Verständig, Dan; Wilde, Katrin (Hrsg.): Big Data, Datafizierung und digitale Artefakte. Wiesbaden: Spring, 99-113.

Simanowski, Roberto (2018): Stumme Medien. Vom Verschwinden der Computer in Bildung und Gesellschaft. Berlin: Matthes & Seitz.

Williamson, Ben; Hogan, Anna (2020): La comercialización y la privatización en y de la educación en el contexto de la COVID-19. Hier abrufbar: <https://ei-ie-al.org/recurso/la-comercializacion-y-la-privatizacion-en-y-de-la-educacion-en-el-contexto-de-la-covid-19>.

Zitierempfehlung:

Dobstadt, Michael; Herzig, Katharina; Riedner, Renate; Vázquez, Valeria (2020): DaF_Z digital: Open-Source-Didaktik. Impulse für eine (post-)digitale Transformation von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Hier abrufbar: https://tu-dresden.de/gsw/slk/germanistik/daf/projekte/daf_z-digital.